

Auf dem Weg zur statistikbasierten Typologie der Vergangenheitsformen in Europa

Balázs Kovács

(Budapest)

Betrachtet man Europas Vergangenheitstempora, so fällt es sofort auf, dass die einzelnen Sprachen beeindruckende Ähnlichkeiten aufweisen: das *habere*-Perfectum oder die Imperfectum-Aoristos-Aufteilung sind in einem bedeutenden Anteil der Sprachen vorhanden. Diese haben meist sowohl ähnliche Formen als auch ähnliche Bedeutungen. Wie ähnlich sind sie aber tatsächlich? Welche Merkmale sind für Europas Vergangenheitsformen charakteristisch? Wie hängen diese Merkmale miteinander zusammen? Was ist der Unterschied zwischen Vergangenheitstempora und Temporalformen der Vergangenheit? Und, überhaupt, was kann man über die sprachliche Realisation von Vergangenen erfahren durch die Untersuchung der Vergangenheitsformen in Europa? Das sind zentrale Fragen des Dissertationsprojektes.

Die Forschung basiert auf den Tempus- und Aspekttheorien von Leiss (1992), Klein (1994) und Henriksson (2006) und den typologischen Überlegungen von Haspelmath (z.B. 2018). Als methodologische Grundlage werden sog. Features herangezogen, d.h. übereinzelsprachliche (komparative) Merkmale, die in diesem Fall binärer Ausprägung sind (vorhanden/nicht vorhanden). Diese sind gruppiert in z.B. Metadaten, wie die Anzahl der Sprechenden, aspektuelle Features, wie der Ausdruck von Resultativität und pragmatische Features, wie *attenuative use*. Die Datenerhebung erfolgt aus Grammatiken und Gesprächen mit Experten. Danach kommt es zur Anwendung inferenzstatistischer und Bayesianischer Methoden; Hauptkomponentenanalyse, Random Forests Method und Verallgemeinerter linearer gemischter Modelle und schließlich zur Interpretation der Ergebnisse.

Da diese Forschung nicht konfirmatorisch, sondern hypothesengenerierend ist, sind potenzielle Zusammenhänge zwischen den einzelnen Features erwartet, die auf typologische Faktoren zurückzuführen sind und durch die wir mehr über den Ausdruck von Vergangenen erfahren können. Nach dieser Arbeit (außer den Rahmen dieses Projektes) kann es zu einzelnen konfirmatorischen Forschungen der generierten Hypothesen kommen.

Literatur:

- Haspelmath, Martin. (2018). How comparative concepts and descriptive linguistic categories are different. 10.1515/9783110607963-004.
- Henriksson, Henrik (2006): *Aspektualität ohne Aspekt? Progressivität und Imperfektivität im Deutschen und Schwedischen*. Almqvist & Wiksell International. Stockholm.
- Klein, Wolfgang (1994): *Time in Language*. Routledge.
- Leiss, Elisabeth (1992): *Die Verbalkategorien des Deutschen. Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung: Studia Linguistica Germanica, 31*. De Gruyter.